

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsstelle
Tageblatt Riesa,
Formel Nr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Postfachamt
Dresden 1532,
Groschauer
Riesa Nr. 22

Nr. 232.

Freitag, 4. Oktober 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Vollzeile 100 Gold-Pfennig, zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger legendwärtiger Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegeranstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Trauer um Dr. Stresemann.

Aufbahrung im Reichstagsaal und Staatsbegräbnis am Sonntag.

Deutsches Schicksal.

Der überraschende und schmerzliche Tod des Reichsaussenministers führt uns wieder einmal zum Bewußtsein, an wie harten Fäden unser gesamtes politisches Schicksal hängt. Man spricht immer von Entwicklungsnotwendigkeiten, und wer wollte leugnen, daß es so etwas im Leben der Menschen und der Völker gibt. Aber gerade die Wirklichkeit und jetzt auch der Tod des deutschen Reichsaussenministers sind wiederum ein Beweis dafür, daß Entwicklungen sich im Leben nur durchzuweisen vermögen, wenn sie getragen sind von starken und aufopferungsfähigen Persönlichkeiten.

Wohl kaum jemals ist ein deutscher Politiker so umkämpft gewesen wie Dr. Stresemann. Die einen haben in ihm den Führer zur deutschen Freiheit gesehen, sie haben seine zähe und zielbewusste Energie bewundert, sie haben den Mut gepriesen, mit dem er auch unpopuläre Entschlüsse auf sich nahm und einer falschen nationalen Phrasen entgegentrat. Gerade für Stresemann, der aus dem Lager der politischen Rechten hervorgegangen ist, war eine solche Umstellung zweifellos doppelt schwer. Deshalb ist es psychologisch wohl verständlich, daß er in eben diesem Lager die erbittertsten Widersprüche fand. Die Opposition hat in ihm den Mann gesehen, der Redelgebilden nachgelassen ist und der im Interesse einer internationalen Zusammenarbeit die deutschen Zukunftsforderungen nicht genügend vertreten hat. Gerade in diesen letzten Wochen war der Kampf wiederum in voller Schärfe entbrannt, und die Opposition hat bekanntlich den ungewöhnlichen Weg des Volksentscheides beschritten.

Es liegt eine tiefe Tragik darin, daß es Dr. Stresemann nicht vergönnt war, diesen Kampf zu Ende zu führen. Kein Zweifel, daß er mit einem vollen Siege der vom Reichsaussenminister vertretenen Politik geführt hätte. Dr. Stresemann gehört zu denjenigen Männern, die die Vollendung ihres Wertes nicht erleben durften, und wenn er jetzt seiner jüdischen Krankheit erlegen ist, dann ist ihm das bittere Schicksal beschieden gewesen, mit schweren Sorgen um die Zukunft seines Volkes von seiner irdischen Wirksamkeit abberufen zu werden. Das ist vielleicht das Schwerste, was einem Menschen begegnen kann, der mit ganzer Seele und mit heiligem Herzen für sein Vaterland kämpft, daß er in einer Zeit sterben muß, in der noch schwere Gefahren die gesamte nationale Zukunft umlauern.

Trotzdem: Was er für Deutschland geschaffen hat, das wird der Geschichte angehören. Wenn wir erst einmal einen gewissen Abstand gewonnen haben von den parteipolitischen Kämpfen der Gegenwart, dann wird uns allmählich klar werden, welchen Weg Deutschland in den letzten zehn Jahren durchgemessen hat. Als in dem schrecklichen Winter 1918/19 alles zusammenbrach, worauf wir früher unsere Hoffnungen gesetzt hatten, als dann die übermühten Feinde uns das Versailles Diktat zumuteten, da hat wohl niemand geglaubt, daß es Deutschland überhaupt jemals möglich sein werde, wieder einen geachteten Platz im Rate der Völker einzunehmen. Denn man hat vielfach die nationalpolitischen Kräfte unterschätzt, die im deutschen Volke schlummerten, das nach dem Zusammenbruch der Monarchie keine Gefilde in die Hand nahm. Der Einheitsgedanke in Deutschland war so stark, daß er nicht durch das Versailles Diktat und nicht durch die schweren Prüfungen der späteren Zeit zerbrochen werden konnte. Die wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes aber überwand die ungeheuren Schwierigkeiten der Nachkriegs- und Inflationszeit und bewies dadurch dem Auslande, daß es mit diesem Deutschland auch noch weiter rechnen müsse.

An diese Kräfte aber glaubte Dr. Stresemann. Seine Natur war von Grund aus optimistisch. Wie oft hat man ihm den Silberkreuzen böhmisch zum Bewußtsein gemacht, aber konnte denn in einer so verzweifeltsten Lage überhaupt ein anderer Mensch den Mut finden, die Verantwortung für Deutschlands Schicksal zu übernehmen? Nur der feste Glaube an die Zukunft des deutschen Volkes kann uns heute wieder aufwärtsführen. Dr. Stresemann hat ihn gehabt und hat daraus die Kraft geschöpft, mit den gewaltigen Widerständen, die sich ihm entgegenstellten immer wieder fertig zu werden.

Alle diejenigen, die den Hauber seiner Persönlichkeit auf sich wirken lassen durften, sind einzig in der Bewunderung seiner Energie und seiner rastlosen Arbeitskraft. Niemand hat er sich geschont, niemals hat er auf seinen schon frühzeitig geschwächten Gesundheitszustand Rücksicht genommen, und schließlich haben die Aufregungen und die Anstrengungen der letzten kritischen Tage schließlich den Anlaß zu seinem tragischen Ende gegeben. Er ist in den Zielen gestorben und gibt dem deutschen Volke noch in seinem Tode ein leuchtendes Beispiel für treue Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterlande.

Es wird nicht lange dauern, bis man gewahr wird, welche gewaltige Lücke durch den Tod dieses Mannes gerissen worden ist. Eine an sich schon gefährdete Regierung wird gerade in der nächsten Zeit einen schweren Stand haben. Die politischen Kräfte, die er durch die Betonung des großen gemeinsamen Zieles immer wieder zusammenfaßte, werden auseinanderstreben und nur mühsam wieder zur Einheit zu bringen sein. Das eine aber sollte feststehen: Stresemanns Werk darf nicht untergehen. Die größte Nachwirkung, die ein Reich haben kann, ist das Fortleben seiner Ideen in denen, die er im Leben gekannt und auf die er Einfluß gehabt hat. Freund und Gegner müssen an der Totenbahre Dr. Stresemanns zugeben, daß die Einwirkung dieses Mannes auf seine Zeit gewaltig gewesen ist. Andere werden die Früchte erzeilen, die ihm jetzt aus der Hand genommen ist. Der Name Stresemann aber wird in die Annalen der deutschen Republik für alle Zeiten eingegraben sein.



Dr. Stresemann.

Trauerfeier des Reichskabinetts.

11 Berlin. Aus Anlaß des Hinscheidens des Reichsaussenministers Dr. Stresemann trat gestern nachmittag das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Herrn Reichskanzlers zu einer Trauerfeier zusammen. Der Reichskanzler gedachte hierbei erneut in warm empfundenen Worten des Dahingegangenen und würdigte sein Wirken für Reich und Volk. Staatssekretär von Schubert gab der tiefen Trauer Ausdruck, die das unwürdige Amt seine Beamtenschaft über den Verlust ihres unerschütterlichen Chefs erfüllt.

Im Anschluß hieran beschloß das Reichskabinett auf Antrag des Reichsinnenministers das Staatsbegräbnis, das im Einzelnen mit der Familie am Sonntag vormittag stattfinden wird.

Trauerkundgebung des Reichsrats.

11 Berlin. Der Reichsrat begann seine gestrige Sitzung mit einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Reichsaussenminister Dr. Stresemann.

Reichsinnenminister Severing

eröffnete die Sitzung und führte, während sich die Reichsratsmitglieder von ihren Sitzen erhoben hatten, aus:

„Ueber Ihren heutigen Beratungen liegt wie ein tiefer Schatten die Trauernachricht vom Tode des deutschen Außenministers Dr. Stresemann. Wer, wie Sie, den Vorzug hatte, in den letzten Jahren mit ihm amtlich oder gesellschaftlich zu verkehren, der wird erfahren haben, daß er wirklich täglich sein Leben erleben durfte. Der wußte aber auch, daß jede Freude, jeder kleine Erfolg im politischen Leben Deutschlands, besonders in der Außenpolitik, geeignet war, seinen Lebenswillen, seine Willenskraft zu kürzen. Und es hat in den letzten Monaten einige solcher Vorkälle, einige Erfolge in der deutschen Politik gegeben. Darum konnten wir hoffen, daß er es erleben würde, eine Etappe auf dem

Weg zur deutschen Freiheit mit einem vollen Erfolge zu krönen zu sehen.

Umso erschütternder trifft uns die Nachricht von seinem plötzlichen Tode. Was Dr. Stresemann in der deutschen Politik, ja, in der Weltpolitik bedeutet hat und auch wohl noch bedeuten wird, ist heute bereits aus demselben Munde bekanntgegeben. Gestatten Sie mir, daß ich des Kämpfers und des politischen Menschen gedenke.

Ich hatte den Vorzug, vor 22 Jahren mit ihm in den Reichstag einzuziehen und mit ihm eine Reihe der Junioren zu bilden. Ich habe deshalb seinen Kampf als Parlamentarier und Staatsmann seit Jahrzehnten aus nächster Nähe beobachtet. Er war, da unterkreuze ich das Wort des Herrn Reichskanzlers, ein Kämpfer in dem Wortes besser Bedeutung. Er wich dem Kampf nicht aus. Er liebte den Kampf. Aber so oft er auch die Ringe mit dem politischen Gegner kreuzte, diese Ringe blieb blank. Wie ist sie vergriffen worden mit einer persönlichen Gerabehung, mit persönlicher Verleumdung. Das ist ihm in der Zeit seines politischen Wirkens nicht immer vergolten worden, so daß er es war, der einmal, als die deutsche Untugend, die Unwissenheit, die Gerabehung des politischen Gegners habe Welken könnig, zur Bildung einer Partei der unabhängigen Menschen aufgerufen hat.

Welche Folgen sein Tod im innerpolitischen Leben Deutschlands haben wird, ist heute noch eine offene Frage. Aber lassen Sie mich auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß es gelingen wird, über seinen Grabe den Bund der unabhängigen Menschen zu schließen, eine Partei der unabhängigen Menschen zu gründen, die nicht in organisatorische Formen geschlossen zu werden braucht, sondern die nur von dem einen Willen befeuert sein soll, den politischen Kampf mit unabhängigen Waffen zu führen.

Was der Verstorbenen seiner Familie gewesen ist und was die Familie in Zukunft vermessen wird, können wir nur ahnen. Aber wir wissen folgendes: keine Partei hat in ihm den großen Führer, das Parlament den schlagfertigen Debatter, den glänzenden Redner, die Deutsche Reichsregierung den hervorragenden Staatsmann und das deutsche Volk endlich den glühenden Patrioten verloren.

In einer norwegischen Ballade, die schon allgemein in den Niederlanden deutscher Sänger angefangen ist, heißt es: „Das Banner kann stehen, wenn der Mann auch fällt!“. Es ist ein Mann gefallen. Aber das Banner wird stehen. Das Banner deutschen Rechts und des Weltfriedens.

Im Anschluß hieran ergriff im Namen der deutschen Länder Staatssekretär Dr. Weismann das Wort: Mit der gleichen Trauer und der gleichen Erschütterung wie die Reichsregierung empfinden die Landesregierungen den schmerzlichen Schlag, der Deutschland durch diesen Todesfall getroffen hat. Sind schon auf allen Gebieten staatlichen Lebens die Interessen des Reiches und der Länder, die in ihrer Gesamtheit ja das Reich ausmachen, auf das engste verbunden, so trifft dies besonders zu für das Gebiet der äußeren Politik. Jedes einzelne Land hat die Erfolge der politischen Tätigkeit des Verstorbenen in der einen oder anderen Form auf dem Gebiete seiner eigenen politischen Betätigung empfunden und daraus Vorteil gezogen. Nun ist der rastlose, von Vaterlandsliebe und Pflichttreue erfüllte Mann kurz vor dem Ziel, das er so schließlich erreicht, abgerufen worden. Sein Leben ist zusammengefaßt in dem Dichterwort: „in patriae servitio consumor“.

Reichsminister Severing: Meine Herren, Sie haben sich zu Ehren des Verstorbenen erhoben; ich danke Ihnen.

Dr. Curtius Nachfolger Stresemanns.

Berlin. (Zunfpruch.) Reichspräsident v. Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsaussenministers beauftragt. Berlin. (Zunfpruch.) Auf der Reichswahlliste der Deutschen Volkspartei steht als nächster Kandidat nach Dr. Stresemann Vatermeister Gagemann-Dillbeheim. Gagemann war während der 1. Wahlperiode 1920-1924 Mitglied des Reichstages, wurde 1924 wiedergewählt, unterlag aber bei der Wahl im Jahre 1928. Ob er die Nachfolge Dr. Stresemanns annehmen wird, ist noch nicht bekannt.

Beileidstelegramm des Reichstags.

11 Berlin. Präsidium und Vorstand des Reichstags haben folgendes Telegramm an Frau Reichsminister Dr. Stresemann geschickt:

Tief erschüttert durch das unerwartet plötzliche Ableben Ihres Gatten, unseres langjährigen hervorragenden Mitarbeiters im Reichstag und unermüdeten Vorkämpfers um die Wiederanfrischung und Anerkennung des deutschen Volkes im Auslande, sprechen wir Ihnen und Ihren Söhnen den Ausdruck aufrichtiger und herzlichsten Beileides aus. Präsidium und Vorstand des Reichstags.